

# 1

## EINLEITUNG – MEDIENKOMPETENZ- FÖRDERUNG IN KITAS

Erinnern Sie sich noch an Fernsehheldinnen und -helden wie Tarzan, Flipper, Pippi Langstrumpf oder an Käpt'n Kirk? An Bibi Blocksberg und Benjamin Blümchen? Oder an die Pokémons? Anders als in früheren Generationen kommen Kinder heute bereits im Vorschulalter mit einer Vielzahl von Medien in Kontakt. Neben Radio und Fernsehen sind digitale Kameras, MP3-Player, Spielekonsolen, Computer und inzwischen häufig auch Handys oder Smartphones in Kinderhand. Ob zu Hause, im Wohn- oder Kinderzimmer oder unterwegs, bei Freunden und Verwandten – nicht mehr der „Gameboy“, sondern Smartphones und Tablets liegen auch bei Kindern voll im Trend. Und auch das Internet wird im kindlichen Lebensalltag mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit: E-Mails an die Oma oder an Freunde, mit Fotos oder Filmchen im Anhang; die Beteiligung an Online-Aktivitäten in Social Communities speziell für Kinder; die Internetseite zum Museumsbesuch oder die „Sandmännchen-App“ auf dem iPad – immer sind digitale Medien mit von der Partie. Ob wir Erwachsenen es nun gut finden oder nicht: Kinderwelten sind inzwischen auch Medienwelten.

Diese Entwicklung bleibt nicht folgenlos für die pädagogische Arbeit in den Kitas. Schließlich bringen die Kinder ihre medialen Erfahrungen auch dorthin mit. Ihre Heldinnen und Helden aus Fernseh- und Computerprogrammen finden sich in Spielsituationen wieder, Gesehenes wird nachgespielt, und jedes Kind will dabei selbst ein bisschen zum Helden werden. Auch das Konsolenspiel oder das Internetangebot zur Sendung, Musik oder Hörspiele, die als MP3 heruntergeladen werden können, der Fotowettbewerb, der mit attraktiven Preisen lockt, sind Gesprächsthemen, die in die Kita hineingetragen werden. Überwiegend sind es bereichernde Medienerlebnisse und kreativitätsfördernde Angebote, mit denen sich Kinder beschäftigen und die unter pädagogischen Gesichtspunkten wertvoll sein können. Es gibt auf der anderen Seite aber auch problematische Inhalte, die Kinder überfordern oder verstören, die nicht altersgemäß sind oder anstelle pädagogischer Aspekte nur kommerzielle Ziele verfolgen. Viele Eltern fühlen sich der rasanten Entwicklung des Spiele- und Edutainmentmarktes nicht gewachsen und stehen der Angebotsfülle hilflos gegenüber. „Ist dieses Spiel für mein Kind geeignet oder nicht?“, „Wie lange lasse ich es am Computer spielen oder Fernsehen schauen?“ sind Fragen, die sie oftmals in die Kita mitbringen.

Viele Erzieherinnen und Erzieher halten die Auseinandersetzung mit Kindermedien, mit dem Computer und dem Internet für ihre Arbeit nicht für so bedeutsam. Andere Themen haben Vorrang:

beispielsweise der neue Bildungsplan, die Sprachförderung, die Förderung motorischer Kompetenzen oder die Bildungsdokumentation, d. h. die genaue Beobachtung des Entwicklungsverlaufs der Kinder. Allenfalls hält der Computer langsam Einzug in den Verwaltungsbereich der Kitas.

Tatsächlich besteht aber Handlungsbedarf, und inzwischen erkennen dies mehr und mehr Fachkräfte. Sie sehen die Notwendigkeit, sich mit dem Thema zu befassen, um mitreden und kindgerecht handeln zu können. Auch viele Einrichtungsträger erwarten inzwischen, dass Erzieherinnen und Erzieher Grundlagen der Medienkompetenz erwerben. In den neuen Bildungsgrundsätzen<sup>1</sup>, die als Bildungsplan für Nordrhein-Westfalens Kindertagesstätten verbindlich verankert werden sollen, sind Medien zum ersten Mal als einer von zehn Bildungsbereichen definiert und werden als eine „positive Erweiterung“ kindlicher Erfahrungsmöglichkeiten und „Teil der Kinderkultur“ beschrieben. Weiter heißt es: *„Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe“*. Jede Einrichtung ist also aufgefordert, sich zukünftig zu diesem Thema zu positionieren. Das setzt voraus, dass sich Fachkräfte intensiv damit auseinandersetzen. Um dies in der Praxis zu ermöglichen, braucht jede Einrichtung mindestens eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für die erforderliche Fachberatung. Nachhaltiger wäre es, in den Kita-Teams den Medieneinsatz im Alltag mit den Kindern zu erproben und Medien in das pädagogische Konzept der jeweiligen Einrichtung zu integrieren.

Die Priorität liegt also jetzt und in Zukunft darauf, Kinder auf ein Leben in einer medial geprägten Welt vorzubereiten und sie dafür zu stärken. Die Erfahrungen und die Ergebnisse von Untersuchungen zeigen, wie notwendig und sinnvoll es ist, damit bereits in der Vorschulerziehung zu beginnen. Um diesem Ziel näher zu kommen sind wir aufgefordert, vor allem den begleitenden Erwachsenen, also den Erzieherinnen und Erziehern, die Möglichkeit zu bieten, medienkompetenter zu werden. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat deshalb das Projekt **„Medienkompetenz-Kitas NRW“** initiiert und die Entwicklung eines Qualifizierungskonzepts für NRW in Auftrag gegeben.

Dieses Konzept wurde im Rahmen des Projekts, das in dieser Broschüre ausführlich vorgestellt wird, über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren mit zwölf ausgewählten Kindertageseinrichtungen in NRW entwickelt und erprobt. In dieser Zeit qualifizierten sich die beteiligten Einrichtungen zu Medienkompetenz-Kitas. Das Besondere: Die Erzieherinnen und Erzieher mussten nicht zu Fortbildungen fahren, sondern speziell ausgebildete Medien-Coaches kamen in ihre Einrichtungen. Auf diese Weise erhielten komplette Kita-Teams jeweils über ein halbes Jahr eine Fortbildung in Sachen „Medienkompetenz“ direkt vor Ort und konnten praxisnah erstes medienpädagogisches Know-how erwerben. Sie lernten Kindermedien kennen, konnten diese selbst ausprobieren und sich ihre eigene Meinung bilden. Sie haben sich in ihren Teams intensiv ausgetauscht, diskutiert und vieles kritisch hinterfragt. Die Fachkräfte haben gelernt, dass sie den ersten Schritt auf dem Weg zur medienpädagogischen Arbeit und zur aktiven Medienerziehung gehen, wenn sie die Kinder mit ihren Medienerfahrungen ernst nehmen, sich für sie interessieren und frei von eigenen Ängsten oder Vorbehalten mit ihnen darüber sprechen. Im weiteren Verlauf des Projekts entwickelte sich ganz von allein das Interesse, Medien selbst aktiv in die pädagogische Arbeit einzubeziehen, zum Beispiel bei der Sprachförderung. Dann konnte der vom Projekt zur Verfügung gestellte „Medienkoffer“ geöffnet werden, der eine Grundausstattung an technischen Geräten enthält. Dank der intensiven Begleitung vor Ort konnten Erzieherinnen und Erzieher unterschiedliche und vor allem einfach zu realisierende Methoden kennenlernen, um zum Beispiel eine kleine Hörgeschichte mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Nach und nach konnten sie so die erforderliche Sicherheit und Routine für ihre zukünftigen Aufgaben gewinnen.



Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat mit dem Konzept der „**Medienkompetenz-Kitas NRW**“ einen neuen Weg eingeschlagen und mit Schulen ans Netz e. V. eine Institution mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Medienbildung für die Koordination des Projekts ausgewählt. Die darüber hinaus beteiligten Kooperationspartner konnten gezielt ihr Know-how einbringen. Unter der fachlichen Begleitung von **Blickwechsel e. V.** wurden die Medien-Coaches ausgebildet. Mit deren Begleitung konnten die Fachkräfteteams sich in kleinen Schritten qualifizieren und gemeinsam dazu beitragen, dass ihre Einrichtungen sich zu Medienkompetenz-Kitas weiterentwickelten. Mit dem vorhandenen Qualifizierungskonzept können die Einrichtungen in NRW sich auf zukünftige Anforderungen vorbereiten und sind gewappnet, um den Bildungsbe- reich Medien mit hoher Qualität in der Praxis inhaltlich auszu- füllen. Die positiven Ergebnisse aus der von der **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur** (GMK) koor- dinierten wissenschaftlichen Evaluation des Projekts (in Ko- operation mit der Universität Paderborn und der Universität Bielefeld) zeigen, dass der eingeschlagene „neue Weg“ ein gu- ter ist, der auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus auf Interesse stoßen dürfte.

